

alliance hold just a few years? At this point the reader would have expected a few remarks on the close cultural relations between Lan Xang and Lan Na. The influence of Lan Na on the development of Lao Buddhism and traditional literature was significant. The entry "alphabet" (p.21) mentions the religious Lao script called Dhamma script (*tua aksòn tham*) but fails to note that this script was imported from Lan Na – unlike the secular *Lao Buhan* script (not explicitly mentioned). Completely off the mark is Stuart-Fox's characterisation of the principality of Nan as a polity which "was occasionally tributary to Lan Xang, but more often to Lan Na, and always a bone of contention between the two." In fact, Nan became an integral part of the Lan Na polity in the mid-15th century; even during the period of Burmese hegemony she never recognised the suzerainty of Luang Prabang or Vientiane.

Notwithstanding these shortcomings, the revised edition of the *Historical Dictionary of Laos* constitutes a very important contribution to our knowledge of the history of this small country which the author calls "without doubt the least known country in Southeast Asia". We hope that some of the mistakes or inaccuracies related to pre-colonial Lao history will be rectified or amended in a third edition.

Volker Grabowsky

KRISTINA CHHIM, *Die Revolutionäre Volkspartei Kampuchea 1979 bis 1989. Eine Analyse der politischen Herrschaft einer nach der vietnamesischen Intervention reorganisierten Kommunistischen Partei.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 888). Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang, 2000. 445 Seiten, € 75,-. ISBN 3-631-37380-5

Seit dem 7. Januar 1979 befindet sich die ‚Revolutionäre Volkspartei Kampuchea‘, heute ‚Kambodschanische Volkspartei‘ an der Macht. Kristina Chhim's historisch-politikwissenschaftliche Studie zur Entwicklung der Revolutionären Volkspartei Kampuchea zwischen 1979 und 1989 zeichnet, basierend auf einer umfangreichen Recherche in kambodschanischen Archiven und Bibliotheken, eindrucksvoll den Aufstieg, die innerparteilichen Krisen und die Machtkonsolidierung der CPP in Kambodscha nach. Die Studie stellt damit einen historisch wertvollen Beitrag zur Parteienforschung in Südostasien dar und ist gleichzeitig ein unentbehrliches Nachschlage- und Studienwerk für all jene, die die gegenwärtigen politischen, maßgeblich von der Kambodschanischen Volkspartei bestimmten Entwicklungen des Landes verfolgen.

Wie aufgezeigt wird, hat die Kambodschanische Volkspartei ihre Machtstrukturen zwischen 1979 und 1989 gefestigt und auf Grundlage dieser Strukturen ihre ökonomische und politische Macht in Kambodscha bis zum heutigen Tage halten können. Die Partei hat sich als sehr reformfähig und an neue politische Gegebenheiten anpassende Politbewegung profiliert: zunächst dem Radikal-

Kommunismus des Pol-Pot-Regimes, dann dem sozialistischen Modell Vietnams folgend, sieht sie sich heute als eine demokratische Partei, die den Grundsätzen der liberalen Demokratie und des Mehrparteiensystems verpflichtet ist. Dabei ist ihre Erfolgsgeschichte eng mit der ehemals Kommunistischen Partei Indochinas verknüpft, welche in den 20er Jahren von Ho Chi Minh in Vietnam gegründet wurde. Diese hat den Aufstieg der kommunistischen Bewegung Kambodschas in den 70er Jahren maßgeblich gefördert und war bis zum Zusammenbruch des Realsozialismus im Jahr 1989 ihr eigentliches Rückgrat. Am 15. April 1975 war die kommunistische Bewegung Kambodschas mit der Gründung des 'Democratic Kampuchea' unter Pol Pot erstmals an ihrem Ziel angelangt. Doch war die kommunistische Bewegung Kambodschas, die fortan den Namen 'Rote Khmer' trug, innerlich gespalten. Eine Fraktion folgte dem sozialistischen Modell Vietnams, während die nationalgesinnte Fraktion unter Pol Pot sich immer stärker von Vietnam distanzierte und sich an der Kulturrevolution Chinas unter Mao Tse-tung orientierte. Pol Pots Fraktion konnte sich anfänglich gegenüber den Widersachern durchsetzen, scheiterte aber bereits nach zweieinhalb Jahren Herrschaft an ihrem Anspruch, Kambodschas Gesellschaft in ein völlig neues System eines Agrarkommunismus nach chinesischem Vorbild zu transformieren. Das 'Kommunistische Experiment' kostete zwei Millionen Menschen das Leben. Die mit dem Scheitern des Pol-Pot-Regimes einhergehende politische und militärische Radikalisierung trieb den gemäßigten Flügel der Partei in die Offensive. Ein Großteil der Mitglieder flüchtete nach Vietnam, um von dort aus einen militärischen Umsturzversuch mit Unterstützung vietnamesischer Militärs gegen den Radikalflügel Pol Pots zu führen. Mit Erfolg, am 9. Januar 1979 wurde das Pol-Pot-Regime gestürzt. Bekannte Persönlichkeiten wie der heute amtierende Premierminister Hun Sen und Senatspräsident Chea Sim gehörten zur Spitze der Widerstandsallianz gegen Pol Pot.

Kristina Chhim zeichnet eindrücklich und detailgenau diese hier kurz angerissenen Entwicklungen nach, womit auch zu einem fundierten Verständnis wichtiger politischer Persönlichkeiten der kommunistischen Bewegung Kambodschas beigetragen wird, welche bis heute als Mitglieder der kambodschanischen Volkspartei höchste Regierungsämter im Land besetzen. Weiterhin analysiert die Autorin den Wiederaufbau, die Neustrukturierung und die Abgrenzungsversuche der ehemals mit dem Radikalflügel der Roten Khmer unter Pol Pot verbündeten neuen 'Revolutionären Volkspartei Kampuchea' in den Jahren 1979 bis 1989. Dabei wird ausführlich erklärt, mit welchem Aufwand die Umsetzung eines auf den Ideen des Marxismus-Leninismus basierenden politischen Programms von der Partei betrieben wurde und wie schwierig es letztlich war, die Idee einer 'proletarischen Revolution' in ein Land zu tragen, in welchem 80% der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sind, während der klassische Industriearbeiter lediglich eine marginale Gesellschaftsschicht Kambodschas darstellt. Nur durch ihren ausgesprochen hohen Organisationsgrad, der alle Gesellschaftsschichten durchdrang, unterstützt von massiver wirtschaftlicher und militärischer Hilfe aus Vietnam und den Warschauer-Pakt-Staaten

und ihre hohe Anpassungsfähigkeit an neue politische Gegebenheiten, wie sich dies insbesondere im Jahr 1989 in der Abwendung vom sozialistischen Modell Vietnams zeigte, war es der Kambodschanischen Volkspartei möglich, ihre Machtposition bis zum heutigen Tage zu halten.

Raimund Weiss

MICHAEL WAIBEL, *Stadtentwicklung von Hanoi. Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 4: Geographie und Heimatkunde, Bd. 22). Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang, 2001. 285 Seiten, zahlr. Abbildungen und Karten, € 45,50. ISBN 3-631-39029-7

Seit Ende der achtziger Jahre verfolgt Vietnam eine Politik der marktwirtschaftlichen Reformen, zu deren wesentlichen Elementen der sukzessive Abbau planwirtschaftlicher Vorgaben und die Förderung privatwirtschaftlicher Aktivitäten zählen. Dieser unter dem Begriff Doi Moi bekannt gewordene Transformationsprozess hat in den neunziger Jahren zu raschen wirtschaftlichen Erfolgen und einer Steigerung des Lebensstandards eines Großteils der Bevölkerung beigetragen. Der soziale und ökonomische Wandel manifestiert sich dabei besonders deutlich in den städtischen Zentren; die stärkste Entwicklungsdynamik weisen diesbezüglich die beiden großen Metropolen – Ho Chi Minh City im Süden und Hanoi im Norden – auf.

Doi Moi und die Auswirkungen der Transformationsprozesse auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strukturen Vietnams stehen im Zentrum einer mittlerweile großen Zahl von wissenschaftlichen Publikationen auch im deutschsprachigen Raum. Demgegenüber fehlen bisher umfassende Analysen der Auswirkungen Doi Mois auf die städtischen Strukturen, obwohl sich gerade wegen der zentralen Rolle der Städte im Transformationsprozess die Folgen des sozioökonomischen Wandels hier besonders deutlich abzeichnen. Dieser Forschungslücke begegnet die vorliegende, geographisch ausgerichtete Publikation mit einer Analyse der Stadtentwicklung Hanois am Beispiel der Veränderungen im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet (*36 Pho Phuong*).

Den äußeren Rahmen der Arbeit bilden der Wandel des 36-Gassen-Gebietes, in der Literatur häufig auch als Altstadt Hanois bezeichnet, seit den Anfängen der französischen Kolonialherrschaft und die weitere Transformation dieses Innenstadtareals in der Phase staatlicher Plan- und Verwaltungswirtschaft seit 1954. Dabei werden die jeweiligen Transformationsprozesse in den Kontext sowohl der allgemeinen ökonomischen Entwicklung als auch der jeweiligen administrativen und planungspolitischen Rahmenbedingungen gestellt. Diese sehr detaillierte Darstellung der politischen und ökonomischen Strukturbedingungen der Stadtentwicklung Hanois bildet die Basis für ein empirisches Programm, in dem der Frage nachgegangen wird, welche sozial- und wirtschafts-